

Ein Blick in die dem Menschen eigenen Abgründe - Die subtile Kunst der malerischen Reflektion



Aurelia Waßer: Die Seelenmalerin

Ausstellung „Work & ART“, Filderstadt-Bonlanden am 14. Juni 2012

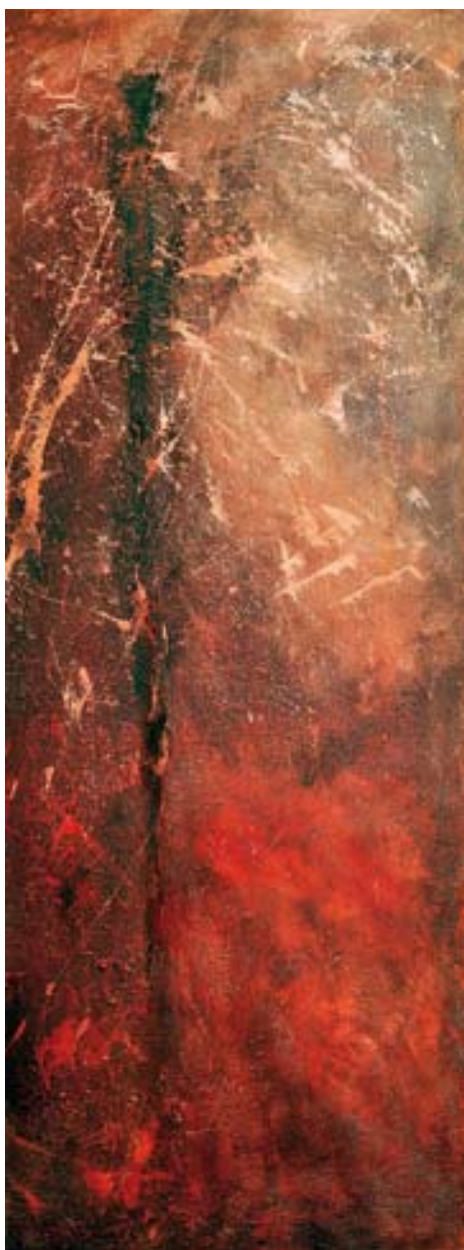
Ein Innen und ein Dahinter - das sind Ingredienzien guter Kunst. Nicht nur die Wahrnehmung, sondern auch die künstlerische Verortung seelischer Prozesse - vielleicht eine der grundlegendsten aller Reflektionen mit und in uns selbst

- münden in eine künstlerische Hinterfragung der eigenen Identität. Diese Betrachtung des inneren Befindens gelingt umso leichter, wenn ein künstlerischer Impuls von außen wirkt, wirken kann. Und das kann ebenso ein Landschaftswerk von Turner wie auch ein musikalisches Werk von Bach oder ein Gedicht von Rilke sein. Kunst befördert und fordert Kunst, den Diskurs des eigenen Denkens und die intellektuelle und emotionale Beschäftigung mit künstlerischen

Werken, ihrer Aussage, ihrer Wertigkeit und ihrem eigenen Anspruch.

Aurelia Waßer, 1972 in Stuttgart geboren, studierte Malerei bei Prof. Dr. Rolf Loch sowie bei dem schottischen Künstler Jo Allen. Seit 2004 lebt sie als freischaffende Künstlerin in Aich bei Stuttgart. In den Jahren 2009 und 2010 wurde sie jeweils mit dem International Art Award, Stuttgart, und 2010 auch mit dem International Merit Award, Leipzig, ausgezeichnet. Die Künstlerin wird durch Galerien in den USA, Italien, der Schweiz, Österreich und Deutschland sowie - seit kurzem - in Skandinavien vertreten und ist bei internationalen Kunstmessen präsent. Das Interesse an ihren Werken wächst beständig im In- und Ausland, so dass sich ihre Arbeiten in öffentlichen wie auch in privaten Sammlungen finden.

Verkrustungen, Furchen - malerisch in einem bildnerischen Kontext gebunden - vermag ein jeder in seinem Leben zu benennen. Und so fokussieren sich die jüngeren Werke der Künstlerin - in reliefartigen Rinnen und Verästelungen verzweigt - wie im richtigen Leben mit Titeln wie „Gefangene der Nacht“, „Horizont“ oder „Geistesweiten XXV“ und „Geistesweiten IV“ (alle in den letzten zwei Jahren entstanden) auf ein erstaunlich tiefes Innenleben, welches erlebte



Aurelia Waßer; *Der Sehende; I-2010, Mischtechnik auf Leinwand, 160 cm x 60 cm*

© Aurelia Waßer



Aurelia Waßer; *Cocoon I-2012 / Ausschnitt; Mischtechnik auf Holz, 210 cm x 20 cm*

© Aurelia Waßer



Aurelia Waßer; *Lichtgestalten I-2012; Mischtechnik auf Leinwand, 130 cm x 170 cm*

© Aurelia Waßer

Emotionen ahnungsvoll konkretisiert, dem Betrachter eine Ahnung seiner selbst vermittelt und ihn animiert, das Werk und seine Person in Beziehung zu setzen. Im Werk „Lichtgestalten“ ist beispielsweise das Figurative nur soweit abstrahiert, dass dem Betrachter immer ein reflektierender Zugang zum Werk gelingt.

Die innere Symmetrie, die Aufeinanderfolge von Farbe und Struktur von außen nach innen bleibt für den Betrachter stets nachvollziehbar und sinnhaft. Die Arbeiten von Aurelia Waßer scheinen aus uns selbst herauszuströmen, manifestieren sich als malerische Visionen des Betrachters. Die Künstlerin scheint nur Ausübende zu sein - sie ordnet und kreiert die Stimmungen nur auf der Leinwand.

Dies wiederum bedingt ein tiefes Wissen um ein gemeinschaftliches, übergeordnetes Gedächtnis des Menschen; etwas, was archetypisch in uns schlummert und mit dem richtigen Impuls eine Art Erinnerung in uns wachruft. Eine Erinnerung an die Zeiten, als wir noch keine Erinnerungen hatten.

Das malerische Interesse der Künstlerin, in einem sehr eigenen expressionistisch anmutenden Stil artikuliert, gilt der inneren Landschaft, die sie durch organische, erdverbundene Materialien wie Asche, Kohle und Papier so anordnet, dass sie zu einer Seelenansicht des Menschen wird („Gefangene der Nacht“). Das übermetergroße Abbild organischer Materie ist für den Betrachter noch intensiv fühlbar. Es sind keine distanzlosen Werke, fern jeder sinnlichen Abschottung. In diesen Werken lauert stattdessen die pure Emotion, darauf fixiert, den geordneten inneren Kosmos des Betrachters zu finden und dessen eigene Identität schonungslos zu beleuchten („Cocoon“). In der von ihr verwandten Mischtechnik wird die Oberfläche mehrfach lasierend überarbeitet, um ihr ganz eigenes Relief zu erhalten. Wir blicken in eine räumliche, unendliche Tiefe, die ihre landschaftliche visionäre Kraft nicht verleugnet und in denen sich der Blick verlieren kann.

Es sind verborgene, intime Räume, Lebensqualitäten, Verdrängtes oder Vergessenes, die unter dem Eindruck der dunklen Geheimnisse in Aurelia Wäßers Bildern ans Licht kommen können. Die Gegenständlichkeit behält dabei (noch) die Oberhand - ob bewusst oder unbewusst.



Aurelia Waßer; *Gefangene der Nacht I*; 2011, 110 cm x 130 cm, Mischtechnik auf Leinwand © Aurelia Waßer

Dennoch ist der Übergang fließend: Im Bild „Der Sehende“ ist die Abstraktion so vordergründig, die metaphernhafte Umsetzung so offensichtlich, dass sich ein subtiles Changieren zwischen Figürlichkeit und deutbarer Verallgemeinerung ergibt: Ein langer schwarzer Stab über die gesamte vertikale Höhe des Bildes, schmal, mit einem am oberen Ende in der schraffierten Andeutung eines Armes und des Kopfes endend, lässt den Bezug zum Titel anklingen. Ersichtlich und sinnerfüllt wird er allerdings erst in der farblichen Struktur des Bildes. Das Rötlich-Braune des Untergrundes, auch am Boden symbolisiert durch Feuer, Lava - und somit ein Quell der Nicht-Sicherheit, des eben nicht sicheren Bodens - eine Metapher für ein sich beständiges Verändern und gleichzeitig für eine innerliche Flexibilität des Sehens, des Erkennens. Synonym stehen dafür Braun- bis Grautöne, das Orange, eine subtile bis hintergründige Farbdiaspora; dazu kommen die landschaftlich empfundenen Panoramen aus wüstenartigem, mondartigem oder auch vulkanischem Gestein. Fiat lux: es werde Licht. Und diese innere Klarheit, die wiederum in doppeldeutiger Manier zeitgleich dem Betrachter ins Auge springt und aus ihm gleichzeitig hervorzubrechen scheint, lenkt den Blick auf die angeritzten,

hellen Strahlen, die wie kurze, kleine Blitze aus dem dunklen Chaos hervorstechen: extrem, kurz und erleuchtend. Eine Welt im Dunkel, in die der Sehende scheinbar emotionslos, ahnungslos hineinschaut, einfach in ihr ist. Eine Welt im Chaos, in der dem Sehenden als einzig haltgebendes Element die Kraft des Erkennens gegeben ist. Und das ist wundersam, furchtbar und faszinierend zugleich. Auch hier lässt sich eine weitere Ebene der Reflektion erkennen: Klarheit ist immer mit viel Chaos, mit Energie, mit Kraft und Anstrengung verbunden.

Ein innerlicher Aufwand an vieldeutigem Esprit und Geistesgewandtheit, der im besten Fall den Aufbruch zu neuen Ufern bedeutet. MB

Weitere Infos:

Aurelia Waßer
Freischaffende Künstlerin
Kurze Straße 30
70794 Filderstadt-Bonlanden
Deutschland
Telefon: +49 (0) 160 - 969 666 60
Web: www.aurelia-wasser.com
E-Mail: info@aurelia-arte.com